

# Das Phantastische in der Tinte. Eine Untersuchung des Romans Tintenherz von Cornelia Funke

---

**Matić, Renata**

**Master's thesis / Diplomski rad**

**2015**

*Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj:* **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet u Rijeci**

*Permanent link / Trajna poveznica:* <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:186:571758>

*Rights / Prava:* [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

*Download date / Datum preuzimanja:* **2024-05-06**



*Repository / Repozitorij:*

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA  
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT  
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Das Phantastische in der Tinte.,**  
**Eine Untersuchung des Romans *Tintenherz* von Cornelia Funke**

Master-Arbeit

Verfasst von:

Renata Matić

Betreut von:

Doc. dr. sc. Petra Žagar-Šoštarić

Rijeka, September 2015

# Inhaltverzeichnis

1 Einleitung .....	1
2 Cornelia Funke .....	3
2. 1 Biografie und literarisches Schaffen.....	3
2. 2 Roman <i>Tintenherz</i> .....	4
2. 2. 1 Inhalt des Romans <i>Tintenherz</i> .....	5
3 Phantastische Literatur .....	7
3. 1 Entwicklung der phantastischen Literatur .....	7
3. 2 Struktur der phantastischer Literatur .....	8
3. 3 Themen und Motive in der phantastischen Literatur .....	11
4 Figuren .....	15
4. 1 Reale Figuren.....	15
4. 2 Irreale Figuren .....	20
4. 3 Die Bösen und Guten Figuren .....	27
5 Zusammenfassung .....	32
6 Quellenverzeichnis .....	34

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Master-Arbeit selbstständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

# 1 Einleitung

In dieser vorliegenden Arbeit wird der Roman *Tintenherz* vorgestellt. Dieser Roman ist von Cornelia Funke geschrieben worden. Sie ist eine deutsche Autorin. Cornelia Funke schreibt Kinder- und Jugendliteratur. Der Roman *Tintenherz* ist das erste Buch von der Tintenwelt – Trilogie, die anderen zwei Romane sind *Tintenblut* und *Tintentod*.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Autorin Cornelia Funke und ihrem literarischen Schaffen. Hier wird ein kurzer Abriss von Cornelias Biografie und ihren Werken vorgestellt. Weil sich die Arbeit mit dem Roman *Tintenherz* beschäftigt, wird auch eine Zusammenfassung des Inhalts des Romans angegeben.

Ziel der Arbeit ist es zu zeigen, ob der Roman *Tintenherz* auf Grund seiner Merkmale zur phantastischen Literatur gehört. Merkmale die hier untersucht und vorgestellt werden sind folgende: die Struktur, die Geschichte, die Motive wie auch die Figuren im Werk. Weiterhin beschäftigt sich diese Arbeit mit der Frage, inwiefern diese Motive in der phantastischen Literatur vorkommen und welche Figurenkonstellationen sich daraus konkret im Werk ergeben.

Im zweiten Kapitel wird zuerst ein historischer Überblick gegeben, wie sich die phantastische Literatur diachron entwickelt hat. Aufbauend darauf wird gezeigt, welche Themen und Motive typisch für diese Literatur sind und sich im Werk *Tintenherz* widerspiegeln.

Da einer der wichtigsten Merkmale der phantastischen Literatur die Figuren sind, richtet sich das Augenmerk vor allem auf die Figurenkonstellation im Werk. Es soll gezeigt werden, inwiefern sich das Phantastische durch Figuren reflektiert und eine Handlung den Plot des Werks als Phantastisch erkennen lässt.

Im dritten Kapitel werden die einzelnen Figuren im Kontext des Phantastischen analysiert. Die Figuren werden auf mehrere einzelne, für sie typische Merkmale eingeteilt: Die erste Einteilung bezieht sich auf die realen und unrealen Figuren im Werk. Die zweite Einteilung umfasst die Charaktermerkmale, also das Böse und das Gute (Weswn).

Abschließend soll noch darauf hingewiesen werden, ob die Figuren eindimensional oder mehrdimensional sind, bzw. ob die Technik der schwarz-weißen Deutung in diesem Werk vorhanden ist.

## 2 Cornelia Funke

### 2. 1 Biografie und literarisches Schaffen

Cornelia Funke ist eine deutsche Kinder- und Jugendbuch Autorin. Sie ist die international erfolgreichste und bekannteste Autorin. Sie wurde am 10. Dezember 1958 in Dorsten geboren. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Diplompädagogik. Nachdem arbeitete sie drei Jahre lang mit Kindern als Erzieherin und studierte parallel die Buchillustration in Hamburg. Nachdem sie für andere die Kinderbücher illustriert hatte, begann sie selber zu schreiben. Sie schrieb zahlreiche Kinder- und Jugendbücher, über 40 Bücher hat sie verfasst. Die meisten Bücher gehören in die phantastische Literatur. Die eigenen Bücher illustrierte sie selber.

Cornelia Funkes Bücher gibt es nicht nur auf Deutsch, sondern mittlerweile in vielen Sprachen und man kennt ihre Geschichten in über 45 Ländern dieser Erde. Allein in deutscher Sprache wurden insgesamt 4,5 Millionen Bücher von Cornelia Funke verkauft. Seit *Der Herr der Diebe* ist sie weltberühmt. Die Tintenwelt Serie wurde in 23 Sprachen weltweit übersetzt. Das amerikanische Magazin "Time" wählte sie zu einem der 100 einflussreichsten Menschen des Jahres 2005.<sup>1</sup>

Sie bekam zahlreiche Preise für ihre Werke. Im Jahr 2003 bekam sie den Preis Corine (ein internationaler Buchpreis) für den Roman *Herr der Diebe*, im 2004 für das Buch *Tintenherz* erhielt sie das Preis der Jury der jungen Leser und Phantastik-Preis der Stadt Wetzlar.

Einige ihrer Werke werden auch auf die Bühne gestellt.<sup>2</sup> Der Erfolg des Romans zeigt sich auch durch die Verfilmung der Geschichte. Am 11. Dezember 2008 kam der Film in Kinos an, unter dem gleichen Titel *Tintenherz*.<sup>3</sup> Weil sich die Arbeit nicht mit den Werken von der Autorin beschäftigt, werden hier nicht alle Werke aufgezählt. Nur das Werk *Tintenherz* wird hier thematisiert. *Tintenherz* ist ein spannender Roman, der erste Teil der Tintenwelt-Trilogie mit dem Cornelia Funke mehrere Preise gewonnen hat. Die Handlung des Romans ist spannend und verfolgt das kleine Mädchen Maggie und ihre Abenteuer. Im Roman kommt die irrealer Welt vor, die im Roman die Welt im Buch ist. Die Kapitel sind relativ kurz und die Sätze sind leicht zu lesen, deswegen der Roman sehr leicht zu verstehen und zu lesen ist. Der

---

<sup>1</sup> [http://www.hanisauland.de/buchtipps/autorenlexikon/cornelia\\_funke/](http://www.hanisauland.de/buchtipps/autorenlexikon/cornelia_funke/) Stand: 30.05.2015

<sup>2</sup> <http://www.corneliafunke.com/index.php?page=film&lang=de> Stand:30.05.2015

<sup>3</sup> <http://www.kino.de/kinofilm/tintenherz/100855> Stand: 01.06.2015

Roman zeichnet sich durch hohen Grad an Intertextualität. In den Kapitelanfängen von *Tintenherz* finden sich immer wieder Zitate bekannter Literaten. Nicht nur Titel und Inhalt anderer Bücher werden erwähnt und zitiert, sondern mit den Zitaten verbindet Autorin ihren Text an die verschiedenen Motive der Weltliteratur. Der Roman ist gleichzeitig ein Buch über Literatur, übers Lesen und die Liebe zu Büchern. Aber nicht nur am Anfang, sondern auch im Kapitel, referiert sich Cornelia an die anderen literarischen Werke.

„Meggie wusste nicht viel über 1001 Nacht. Sie wusste nur, dass das Buch eigentlich aus vielen Bänden bestand.“ (Funke 2003: 198)

„Es waren fast alles Erwachsenenbücher: ein zerlesener Krimi, ein Buch über Schlangen, eins über Alexander den Großen, die *Odyssee*. Ein Märchenbuch und *Peter Pan*, das waren die einzigen Kinderbücher – und *Peter Pan* hatte sie schon mindestens ein halbes Dutzend Mal gelesen.“ (Funke 2003: 385)

Einige andere ihre Werke sind: *Die Gespensterjäger*, *Die Wilden Hühner*, *Reckless*, *Zwei wilde, kleine Hexen*, *Das verzauberte Klassenzimmer* usw. Viele ihre Werke sind als Audiofassungen erschienen. Cornelia Funke lebt mit ihren Kindern in Los Angeles.<sup>4</sup> Oft wird sie von Medien als die „deutsche J.K. Rowling“ genannt.<sup>5</sup>

## 2. 2 Roman *Tintenherz*

Das Roman *Tintenherz* ist das erste geschriebene Buch der Tintenwelt–Trilogie, das im Jahr 2003 herausgekommen ist. *Tintenblut*, das zweite Teil kam im Jahr 2005 und der dritte Teil unter dem Titel *Tintentod* wurde im Jahr 2007 veröffentlicht. In der Arbeit wird nur der Roman *Tintenherz* analysiert und im Fokus sein. Die Handlung im Roman passiert in der Gegenwart und die meiste Zeit in der realen Welt, wobei auch eine irrealer Welt vorkommt. Für das Verstehen des Romans, wird ein kurze Einführung des Inhaltes gegeben.

---

<sup>4</sup>**Anmerkung:** weitere Informationen über ihr literarisches Schaffens, Biografie von Autorin:  
<http://www.corneliafunke.com/index.php?lang=de> Stand: 25.05.2015

<sup>5</sup> <http://www.stern.de/kultur/buecher/cornelia-funke-die-deutsche-rowling-zieht-um-540413.html>  
Stand:30.05.2015

## **2. 2. 1 Inhalt des Romans *Tintenherz***

Einer Nacht erschien ein merkwürdiger Unbekannter bei einem Haus. Im Haus wohnt ein zwölfjähriges Mädchen Namens Maggie und ihr Vater Mortimer Folchart, von der Tochter immer nur Mo genannt. Alles ändert sich in dieser Nacht. Der Fremde heißt Staubfinger. Er und Mo kennen sich schon von früher. Staubfinger ist zu Mo gekommen um ihn, von einem gewissen Capricorn zu warnen. Die abenteuerliche Geschichte beginnt von diesem Moment an. Mo hat eine besondere Gabe. Während Mo aus den Büchern liest, wird die Geschichte aus den Büchern Realität und die Figuren aus den Büchern erwachen und werden real und kommen in seine Welt. Die Gabe hat Mo nie mit seiner Tochter geteilt. Als Maggie drei Jahre alt war, hat Mo eine Geschichte aus dem Buch Tintenherz gelesen und auf einmal war seine Frau Resa (Teresa) nicht mehr bei ihnen. Er hat seine Frau in das Buch hineingelesen und Capricorn und Basta herausgelesen. Doch Capricorn möchte nicht in das Buch zurück und deshalb will er alle Tintenherz Bücher vernichten. Natürlich besitzt Mo eines der letzten Bücher, weil er immer noch einen Weg sucht, um seine Frau wieder herauszulesen. Maggie und Mo reisen zu Tante Elinor Loredan, wo Mo das Buch verstecken wollte, was ihm aber nicht gelang. Capricorn hat seine Leute geschickt und sie haben das Buch und Mo mitgenommen. Maggie will ihrem Vater helfen, aber Elinor hält sie fest, wobei sie beide hilflos mit sehen, wie Mo mitgenommen wird. Am nächsten Tag fahren die beiden mit Staubfinger und suchen Mo. Tante Elinor hat bei sich das richtige Buch Tintenherz und gemeinsam mit Maggie hofft sie Mo, zu retten. Aber wieso das Buch so wichtig ist, dass wissen die beiden nicht. So macht sich Elinor, Maggie und Staubfinger auf den Weg um Mo zu suchen. Sie fahren in Capricorns Dorf. Dort begreifen sie, dass Staubfinger nicht auf deren Seite steht. Capricorn hat schon fast alle Exemplare gesammelt und will sie verbrennen. Nur ein Buch braucht er. Er will, dass Mo eine namenlose Figur in die Realität bringt, „das Schatten“ genannt. Nachdem sie sich von Capricorn und seinen Männern befreit haben, fahren sie zum Fenoglio. Weil er über ein Exemplar des Buchs verfügen könnte. Mo hofft immer noch, dass er Maggies Mutter sehen wird. Aber, er besitzt kein Exemplar. Später bemerkt auch Maggie, dass sie die gleiche Gabe wie ihr Vater hat. Capricorn will jetzt, dass sie ihm „das Schatten“ herausliest. Obwohl sie ständige Probleme haben, versuchen sie Capricorn trotzdem zu vernichten. Mit Hilfe des Tintenherzautors Fenoglio, wird das Ende des Buches verändert, um Capricorn und seine Männer besiegen zu können. Staubfinger will immer noch in das Buch zurück, aber Mo will ihm nicht helfen, weil er im Buch ermordet wird. Maggies

Mutter Resa kehrt zurück in die reale Welt, aber allerdings stumm. Mo, Maggie und Resa begleiten am Ende Elinor zu ihrem Haus. Maggie beschließt, bei der Tante zu bleiben und zu lernen, wie man Bücher schreibt. Staubfinger plant, das Buch Tintenherz zu stehlen und mit Hilfe eines anderen Vorlesers wieder in seine Geschichte zurückzukehren. Und so endet das erste Teil der Tintenwelt-Trilogie. In weiteren zwei Büchern erleben sie noch mehr Abenteuer wo noch weitere Figuren vorkommen.

## 3 Phantastische Literatur

### 3.1 Entwicklung der phantastischen Literatur

Die Phantastische Literatur existiert wahrscheinlich schon, seitdem sich Menschen selbst erfundene Geschichten erzählen. Denn sobald in einer Geschichte etwas Übernatürliches, Unwirkliches oder unerklärlich Wunderbares oder Unheimliches auftaucht, gehört sie zur phantastischen Literatur.<sup>6</sup> Aus dieser Definition könnte man ausschließen, dass das Kinderbuch *Alice in Wonderland* (Alice in Wonderland) von Lewis Carroll aus dem Jahr 1865 die erste phantastische Geschichte für Kinder ist. In der Geschichte begleiten wir ein kleines Mädchen, die durch eine Hasenlücke in die phantastische Welt mit eigenartigen Wesen fällt. Dieses Dualismus zwischen zwei Ebenen, einer realen und einer irreallen Ebene, findet sich bis heute in der phantastischen Literatur.

Nachdem entwickelte sich die phantastische Literatur in England und Amerika als Fantasy, während sie Deutschland bis zur Nachkriegszeit vernachlässigt war. Erst in den fünfziger, sechziger Jahren des letzten Jahrhundert entstanden mit Otfried Preußlers *Kleiner Hexe* und mit *Räuber Hotzenplotz*, James Krüss *Leuchtturm auf der Hummerklippe* und *Timm Thaler* oder Michael Endes *Jim Knopf* wieder mehrere phantastische Erzählungen.<sup>7</sup> Im Jahr 1979 schrieb Michael Ende seinen phantastischen Roman *Die unendliche Geschichte*. Michael Ende hat in seinem Buch eine sehr ausgedachte phantastische Welt mit besonderen Merkmalen, die für die authentischen Werke notwendig sind, beschrieben. Die Hauptfigur Bastian befindet sich im Phantasie Land, wo es keine Grenzen gibt, bzw., er geht in das Buch, das er liest hinein und nimmt in der Handlung teil. Er bekommt somit gleichzeitig die Rolle der Hauptfigur und des Lesers. Das Phantasie Land ist in der Gefahr und er soll es retten. Das Hauptthema des Werks ist die Rolle der Phantasie in der irreallen aber auch realen Welt.<sup>8</sup> (Crnković;Težak 2002:107) Während die jungen Leser die Spannung und die Abenteuer im Werk genießen, erkennen altäre Leser im Werk viele Anspielungen auf viele literarische

---

<sup>6</sup> Kautt, Annette: **Phantastische Literatur**. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; [http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische\\_literatur.html](http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische_literatur.html); Stand: 13.06.2012.

<sup>7</sup> Kautt, Annette: **Phantastische Literatur**. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; [http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische\\_literatur.html](http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische_literatur.html); Stand: 13.06.2012.

<sup>8</sup> Michael Ende je izgradio vrlo promišljen fantastičan svijet s posebnim zakonima neophodnim za svako autentično umjetničko djelo. Glavni junak Bastijan ulazi u čarolijsko carstvo zemlje Fantazije koja nema međe, tj. ulazi u knjigu koju čita i izravno sudjeluje u zbivanjima u njoj. Tako je ujedno i junak i čitatelj. Zemlja Fantazija zapela je u nevolju, a Bastijan bi joj trebao pomoći. Osnovna tema ovoga složenog djela je uloga fantazije (mašte) u izmišljenom i zbiljskom svijetu.

Werke (Odyssee, Tausendundeine Nacht, Gargantua und Pantagruel, Carrols Alice, Burroughs Tarzan und andere) (Crnković, Težak 2002:108).<sup>9</sup>

In der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden viele Werke, die heute zu den Klassiker der Kinderliteratur gehören, aber auch die Wurzeln der phantastischen Literatur darstellen. Dazu gehört Lewis Carrol und *Alice in Wonderland* (1865), *Pinocchio* (1883) vom Italiener Carlo Collodi, James Matthew Barrie (1911) *Peter Pan*, Pamela Travers Mary Poppins (1934). Im Jahr 1906 erscheint *Nils Holgersson* von Selma Lagerlöfs und aus *Pippi Langstrumpf* von Astrid Lindgrens (Crnković, Težak 2002:100 – 101).

Plötzlich wurde phantastische Literatur, wie auch der ausländische *Fantasy* sehr bekannt, vor allem der *Herr der Ringe* von J. R. R. Tolkien. In den späten 1990er und frühen 2000er verstärkte J. K. Rowlings *Harry Potter* –Reihe die Beliebtheit phantastischer Bücher um ein Vielfaches. Jetzt lesen auch die Erwachsenen die phantastische Literatur, die nicht nur für Kinder geschrieben wurde.<sup>10</sup> Phantastische Literatur gehört immer mehr zu den beliebtesten Textsorten. Cornelia Funke gehört auch zu den Autoren der phantastischen Literatur und mit ihren Werken wurde sie weltbekannt. Als eine Kinder-und Jugendautorin, werden ihre Bücher von älteren Lesern gelesen.

### 3. 2 Struktur der phantastischer Literatur

Phantastische Erzählungen sind gegen Geschichten, in denen Dinge passieren, die in unserem echten Leben nie passieren könnten. Personen können an einen phantastischen Ort reisen, mit den Tieren sprechen oder sie magische Kräfte haben. In den phantastischen Geschichten kommen auch Orte, die in realistischer Welt nicht möglich sind. Konsens innerhalb der Kinder- und Jugendliteraturforschung herrscht jedoch darüber, dass von einer phantastischen Literatur erst dann gesprochen werden sollte, wenn „die phantastischen Elemente zu einem dominanten, die Gesamtstruktur eines literarischen Textes prägend Merkmals werden“ (Rank 2011:117). D. h. dass die phantastischen Elemente die Struktur, die Figuren, die Requisiten und die Handlung eines Textes bestimmen müssen, um von einer phantastischen Kinderliteratur zu sprechen. Weiterhin müssen die phantastischen Elemente schließlich „von

---

<sup>9</sup> Mladi čitatelji uživaju u burnim događajima i napetim pustolovinama , a stariji i načitaniji prepoznaju aluzije na brojna književna djela (Odiseju, Tisuću i jednu noć, Rabelaisova Gargantua i Pantagruela, Carrollovu Alicu, Burroughsova Tarzana i dr.)

<sup>10</sup> Kautt, Annette: **Phantastische Literatur**. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; [http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische\\_literatur.html](http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische_literatur.html); Stand: 13.06.2012.

den Wahrscheinlichkeiten einer bestimmten historisch-sozialen Erfahrungswirklichkeit abweichen“ (Prestel 2013: 33). Daraus könnte sich schließen, dass ein literarisches Werk zur phantastischen Literatur gehört, wenn er phantastische Merkmale hat, die im Werk dominieren. Solche Erzählungen dagegen, die noch in der Realität verankert und sich ihrer Einbildungskraft bewusst sind, sich also innerhalb der Erzählung über die phantastischen Elemente wundern, zählt man dagegen zur phantastische Erzählung.<sup>11</sup>

Weil es so verschiedene Arten gibt, die die realistischen Elemente mit den phantastischen mischt, haben Literaturwissenschaftler im Laufe der Zeit versucht, die phantastische Erzählung in verschiedene Versionen einzuteilen. Im Groben kann man von drei Hauptversionen phantastischer Erzählweisen sprechen:

1. Die Geschichte spielt in der realen Welt, in der es phantastische Wesen gibt (*Eine Woche voller Samstage*, *Die kleine Hexe*) oder Gegenstände (*James und der Riesenpfirsich*) oder die Helden die phantastische Fähigkeiten haben (*Pippi Langstrumpf*, *Matilda*). Die phantastischen Elemente tragen meistens dazu bei, die realistische Welt durch andere Sichtweisen zu bereichern oder bestehende, verhärtete Strukturen aufzubrechen und zu verbessern. Das Sams macht aus Herrn Taschenbier einen mutigeren Menschen, der phantastische Riesenpfirsich verändert James ganzes Leben und Pippi Langstrumpf zeigt, dass nicht nur Jungs, sondern auch Mädchen stark und frech sein können.

2. Phantastische und reale Welt existieren nebeneinander, wobei die phantastische Welt von der realen Welt in irgendeiner Weise abhängig ist. Sehr oft spiegelt die phantastische Welt die realistische Welt in verkehrter, überzeichneter oder veränderter Form wieder. Und sehr oft muss die phantastische Welt gerettet werden, wobei dadurch gleichzeitig die Probleme, die der Held in der Realität hatte, gelöst werden (*Mio, mein Mio*, *Die Unendliche Geschichte*). Die phantastische Welt wird durch sogenannte „Umsteigepunkte“ betreten. Diese können Träume (*Wo die wilden Kerle wohnen / Alice im Wunderland*), Türen (*Die Kinder von Arden*), der Erzähler selbst (*Pu der Bär*) oder auch allein die Phantasietätigkeit des Helden (*Die Unendliche Geschichte*) sein.

3. Die gesamte Geschichte spielt in der phantastischen Welt. Dieser Typ der phantastischen Geschichte ist allerdings selten. Im Unterschied zu *Fantasy* wird in der *phantastischen Erzählung* keine mythische, vergangene oder auch andersartig technische

---

<sup>11</sup> Kautt, Annette: **Fantasy**. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; <http://www.literaturlexikon.de/genres/fantasy.html>; (01. 09. 2015)

Welt dargestellt, sondern eine poetische, märchenhafte oder metaphernreiche Welt. Die Bilder können in die Realität übertragen werden und dadurch Realität erklären. Wenn beispielsweise in Michael Endes *Jim Knopf* Menschen wie Ping Pong erbsenklein oder wie der Scheinriese TurTur in der Ferne riesig groß wirken können, so beschreiben diese Metaphern, wie Menschen in der Wirklichkeit auf uns wirken können. Phantastisch sind diese Erzählungen nicht nur wegen ihren metaphernhaften Bildern, sondern auch wegen ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit. Michael Endes Figuren *Jim Knopf und der Lokomotivführer* reisen beispielsweise wie auf einem Spielplan um die Welt. Die *Mumins* von Tove Jansson bewegen sich dagegen in einer Welt, die unsere Welt zwar spiegelt, aber die dennoch märchenhaft sinnvoll geordnet ist. Die Figuren sind trotz ihrer Schrollen liebenswert und dessen phantastischen, bedrohlichen Abenteuer finden meistens einen guten Abschluss.

Diese Aufteilung der phantastischen Literatur wurde aus dem Rossipotti –Literaturlexikon von Annette Kautt übernommen.<sup>12</sup> Wenn man diese Aufteilung auf das Roman *Tintenherz* abbildet, gehört der Roman zu der zweiten Gruppe, wo irrealer oder phantastischer Welt mit der realen Welt nebeneinander existiert. Die irrealer Welt ist die Welt aus den Büchern und die reale Welt ist uns ähnlicher Welt, wo die realen Figuren leben. Die beiden Welten vereinigen sich in der realen Welt. Die Figuren haben die Möglichkeit von einer Welt in die andere zu kommen. In der irrealen Welt gibt es Figuren, die in Wirklichkeit nicht existieren.

Nach Helmut Müller gibt es fünf Merkmale des Phantastischen: 1. Den Wechsel von Realität und Wunderbarem, der als Bruch zwischen den beiden Welten auftritt, 2. Die Vorrangstellung der kindlichen Welt vor der Erwachsenenwelt, 3. Die Dimension des Komischen in Form von Situationskomik, Witz, Ironie und Wortspiel, 4. Die Freude am Spiel in allen Variationen wie z. B. Streichen und 5. Die Dimension des Geheimnisvollen. Daraus kann man schließen, dass phantastische Erzählung neben realistischen auch die phantastischen Elemente enthält. Müller nennt drei Varianten der phantastischen Erzählungen: 1. Reale und phantastische Welt existieren nebeneinander, Wirklichkeit und phantastische Parallelwelt sind getrennt. Es gibt Umsteigepunkte, die den Übertritt in beide Welten ermöglichen. Dazu als Beispiel gehören Romane wie Harry Potter), 2. Die Geschichte ist komplett in der realen Welt angesiedelt, wobei innerhalb der Wirklichkeit phantastischer Elemente in Form von phantastischen Begebenheiten oder Figuren auftauchen, die nicht den realen Gesetzmäßigkeiten entsprechen.

---

<sup>12</sup> [http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische\\_literatur.html](http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische_literatur.html); Stand: 13.06.2012.

Hier könnte man das Roman *Tintenherz* einordnen, weil sich die Handlung des Romans in der realen Welt spielt und die irrealen Figuren tauchen auf. Obwohl das Roman wegen dem nebeneinander existierenden Parallelwelten auch in die erste Variante eingeordnet werden kann. Das Lesen von einem Buch im Roman ist ein Umstieg zwischen den zwei Welten. Die dritte Variante nach Müller ist: 3. Die Erzählung ist gänzlich in der phantastischen Welt angesiedelt. (Der kleine Wasserman von Otfried Preussler).

### 3. 3 Themen und Motive in der phantastischen Literatur

In diesem Kapitel werden die Motive und Themen, die in der phantastischen Literatur vorkommen, beschrieben und erklärt.

Ein zentrales Motiv der phantastischen Kinderliteratur ist die Schwelle, die die Primär- und Sekundärwelt miteinander verbindet. Diese werden unterschiedlich entworfen: Träume, magische Objekte, technische Geräte, Wandschränke oder Bücher können den Übergang von einer Welt in die andere markieren. Ein weiteres Motiv ist die Reise, die von einer in die andere Welt erfolgt und ebenfalls unterschiedlich inszeniert werden kann. Es kann sich um eine lineare, (von der Primär- in die Sekundärwelt) einmalige Reise handeln, wie auch um eine zirkuläre, schleifenförmige Reise (vgl. Weinkauff/Glasenapp 2010, S. 105f)<sup>13</sup>.

Die Reise ist ein wichtiges Struktur bildendes Element von Fantasy. Obwohl gerade auch neuere *Fantasy*-Romane manchmal nur an einem oder mehreren Orten spielen, leben die meisten *Fantasy*-Geschichten vom Ortswechsel oder von der Reise. Während sich der oder die Held/en auf einem Zielort bewegen, an dem die Handlung oft in einem letzten, großen Kampf oder einer Auseinandersetzung entschieden wird, erleben sie viele Abenteuer. Auf diesen Abenteuern lernen die Helden nicht nur viele Kulturen oder Lebensformen kennen, sondern werden auch erfahrener um somit für die große Aufgabe am Schluss besser ausgerüstet zu sein. Insofern kann man die Reise auch als eine Läuterung oder eine Bildung des Helden ansehen. Der Weg ist also auch bereits das Ziel. Verbildlicht werden die verschiedenen Orte in vielen *Fantasy*-Büchern auf gemalten Landkarten am Anfang oder am Ende des Buches.<sup>14</sup> Im Roman *Tintenherz*, reisen die Figuren aus der irrealen Welt in die

---

<sup>13</sup> Weinkauff, Gina/Glasenapp, Gabriele von (2010): Kinder- und Jugendliteratur. Ferdinand Schöningh: Paderborn

<sup>14</sup> Kautt, Annette: **Fantasy**. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; <http://www.literaturlexikon.de/genres/fantasy.html>; (01. 09. 2015)

reale. Die Figuren auch reisen, aber metaphorisch, entwickeln sich weiter und erfahren neue Kenntnisse über sich selbst.

Wichtig zu sagen ist, dass nicht nur die Orte an denen sich die Handlungen abspielen wichtig sind, sondern auch die phantastischen Wesen, die eine entscheidende Rolle in der phantastischen Kinderliteratur haben. Die bekanntesten Wesen dürften Hexen, Zauberer und Vampire sein, die sowohl in dem Primär als auch in der Sekundärwelt auftreten können. Der Kontakt zwischen menschlichen und phantastischen Figuren erfolgt nach keinen Regeln, sondern kann unterschiedlich entworfen werden.<sup>15</sup> In Rossipottis-Literaturlexikon befindet sich eine allgemeine Teilung von Figuren, die sich in den phantastischen Geschichten finden können.

Neben Menschen treten viele erfundene Wesen auf. Das können aus Märchen, Sagen oder Mythen bekannte Zauberer, Hexen, Zwerge, Drachen, Elfen, Einhörner, Kobolde und Dämonen sein. Wie auch neu erfundene Figuren wie Orks, Hobbits, Dementoren, Vampire oder Revisoren der Realität.

Haupthandlungsträger sind die Helden. Meistens haben sie die Aufgabe, Missstände, die in der phantastischen Welt vorherrschen, zu beheben, gegen das Böse zu kämpfen oder sich in einzelnen Abenteuern zu bewähren.

Oft scheinen die Helden am Anfang nicht stark und tapfer genug für ihre jeweilige Aufgabe zu sein. Trotzdem sind sie durch ein außergewöhnliches Schicksal, ein Orakel oder eine Personengruppe für diese Aufgabe auserwählt worden. Als Auserwählte wachsen sie in die Abenteuer oft über sich selbst hinaus, sind mutig, treu und kämpfen trotz aller Widrigkeiten bis zum Schluss. Oft werden sie vor oder während des Abenteuers mit magischen Gegenständen oder Fähigkeiten ausgestattet oder sind übermenschlich stark oder geschickt.

Die Figuren lösen ihre Probleme im Wesentlichen mit Schwertern, Äxten oder anderen Waffen und Magie („Schwert und Magie“). Oft stehen sich dabei Kämpfer und Magier gegenüber. Aber auch List, Schlagfertigkeit oder Herzengüte können bei der Problemlösung und im Kampf wichtig sein.

---

<sup>15</sup> Mikota, Jana, Phantastische Kinderliteratur

[http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/ErzaehlmusterLF\\_Kinderliteratur.pdf](http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/ErzaehlmusterLF_Kinderliteratur.pdf), Stand: 20.06.2015

Die Figuren werden in der Regel mit wenigen äußerlichen und inneren Eigenschaften charakterisiert. Außer den guten und bösen Helden treten die meisten Figuren nur als Angehörige eines Volksstamms oder einer Gruppe auf und nie als Individuen.

So werden im Roman *Tintenherz* neben den Menschen auch die phantastischen Wesen präsent, obwohl sie keinen großen Einfluss auf die Handlung haben. Die Helden sind Menschen und haben die Aufgabe das Böse zu besiegen. Im Roman das Böse wird durch Magie besiegt (das gelesene Wort wird zu Realität).

Cvetan Todorov thematisiert im Buch *Einführung in die phantastische Literatur* (Uvod u fantastičnu literaturu) das Motiv des Bösen und Guten. In der phantastischen Literatur gibt es oft einen Kampf zwischen dem Guten und Bösen. In einem Kampf zwischen dem Guten und Bösen, Wahrheit und Lüge, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Fleiß und Faulheit, Mut und Feigheit und anderen ethnischen Gegensätzen, kann sich oft Schriftstellers Bestimmtheit voraussagen. Das Ergebnis ist die Bildung von Mustergeschichten nach oben genannten Motiven. Die erfolgreichen Leistungen werden von den Autoren, die trotz der Vorhersehbarkeit deren ethnischen Ansichten, eine originelle, witzige und unerwartete Geschichte geben. (Todorov 1987: 12)<sup>16</sup> Dieser Kampf zieht sich durch Jahrhunderte durch Geschichten, wobei sich die Formen des Guten und Bösen ändert, sondern auch die Kraft und Weise deren Äußerung. (Todorov 1987: 12)<sup>17</sup> In einem klassischen Märchen ist es unmöglich das Gute vom Bösen nicht zu unterscheiden, weil diese Kategorien klar und deutlich differenziert sind. Ihre Charakterisierung von Figuren ist in einer schwarz-weiß Technik beschrieben. In den modernen Geschichten, die zu mehr Lebendigkeit streben, verschwinden die polarisierten Figuren und man trifft Figuren, die nicht nur eine Eigenschaft tragen (eine gute oder eine böse), sondern findet Figuren die auch gute und schlechte Eigenschaften besitzen, aber dessen Sinn der Geschichte ist, dass das Gute siegt. Also die Figuren sind nicht mehr eindimensional, und auch nicht statisch. In einem klassischen Märchen ist das Charakter der Figur am Anfang und am Ende gleich. In der modernen Geschichte ändert sich die Figur, und entwickelt sich durch die Handlung weiter: es denkt nach, erwerbt neues Wissen, seine Handlungen werden nicht im Voraus vorgesehen und von seinen Eigenschaften definiert. Die

---

<sup>16</sup> U sukobu dobra i zla, istine i laži, pravde i nepravde, marljivosti i lijenosti, hrabrosti i kukavičluka te drugih etničkih suprotnosti piščevo opredjeljenje često se može predvidjeti. Rezultat je toga nastajanje šablonskih priča prema navedenim motivima. Uspjelija ostvarenja daju oni pisci koji usprkos predvidljivosti svojih etičkih stavova pronalaze originalne, duhovite, neočekivane načine njihovog iskazivanja.

<sup>17</sup> Taj se sukob povlači vjekovima kroz priče, ali se mijenjaju oblici u kojima se dobro i zlo opredmećuju te snaga i način njihova očitovanja.

Figur definiert durch seine Handlungen, seine Eigenschaften selbst, um uns so mit dem Verhalten, den Entscheidungen überraschen zu können. Auch positive Figuren können ein Fehler machen und es ist nicht ausgeschlossen das auch schlechte Figuren etwas Gutes machen. (Todorov 1987: 12 – 13)<sup>18</sup> Das Roman *Tintenherz* ist ein gutes Beispiel das zeigt, dass die, Aufteilung auf die Gute und Böse Figuren zur klassischen Aufteilung nicht passt. Im *Tintenherz* machen die Guten Figuren schlechte Sachen, wie z. B. Gedanke über Mord, die Rache und Gewalt. Die Bösen Figuren versuchen in gewissen Situationen etwas Gutes zu machen. Trotzdem gewinnt am Ende das Gute.

Im Roman *Tintenherz* findet sich die Schwelle zwischen zwei Welten. Eine reale Welt, in der Menschen Leben und wo die Hauptfigur ein Mädchen ist und der irrealen Welt, die aus einem Buch kommt. Cornelia Funke verbindet die, diese zwei Welten zusammen, die voneinander abhängen. Die irreale Welt könnte ohne die realen Figuren die, die phantastische Welt in die reale Welt bringen, nicht existieren. Im Roman ist auch die Reise, als ein phantastisches Motiv, zu finden. Die Figuren reisen aus der phantastischen Welt in die reale Welt und umgekehrt. Obwohl auch die realen Figuren auf der Reise in ihren eigenen Welten sind. Maggie, Elinor und Staubfinger machen sich auf dem Weg um Mo zu suchen und ihn zu retten. Die Reise führt sie in Capricorns Dorf. Noch einmal kommt das Motiv Reise, wenn Mo und Maggie zum Fenoglio reisen. Aber auch die irrealen Figuren reisen, aus ihren Geschichten in die reale Welt oder umgekehrt.

Auch das dritte Motiv, die phantastischen Wesen sind im Roman vertreten. So finden sich im Roman Feen, Kobolde, Riesen, aber auch die Figuren die eigentlich Menschen sind, aber in der realen Welt nicht existieren. Diese Figuren gehören nicht zu den phantastischen Wesen, sondern zu den irrealen Figuren.

---

<sup>18</sup> U klasičnoj bajci nemoguće je ne razlikovati dobro od zla jer su te dvije kategorije sasvim jasno izdiferencirane i u karakterizaciji likova stvorena je izrazita crno-bijela tehnika. U modernoj priči, koja teži većoj životnosti, nestaje naglašene polarizacije i susrećemo likove koji više nisu nositelji samo jedne naglašene osobine, dobre ili loše, nego možemo pronaći likove što posjeduju i dobre i loše osobine, a smisao je priče prevaga dobrih. Dakle, likovi više nisu jednodimenzionalni, ali nisu ni statični. Dok je u klasičnoj bajci lik karakterno identičan na početku i na kraju priče, u suvremenoj priči on se mijenja, razvija se tijekom radnje: razmišlja, stječe nove spoznaje, sazrijeva, postupci mu nisu unaprijed predodređeni danim osobinama, nego svojim postupcima on zapravo oblikuje svoje osobine, pa nas može i iznenaditi svojim ponašanjem, odlukama i opredjeljenjem za neki čin. I naglašeno pozitivni likovi mogu pogriješiti, kao što nije isključeno da i negativni ponekad čine dobra djela.

## 4 Figuren

Die Figur bzw. der Charakter (eng. charakter oder figuren), ist eine handelnde Person in einem literarischen Text. Man spricht von Hauptpersonen bzw. Protagonisten (eng. main charakter oder protagonist)<sup>19</sup> Nicht nur die Handlung und die Geschichte, auch die Figuren sind ein wichtiger Teil des Romans. Neben der spezifischen Handlung und den Parallelwelten gibt es auch spezifische Figuren, die man in der phantastischen Literatur finden kann.

Im diesem Kapitel werden die Figuren, die im Roman vorkommen, analysiert. Die Figuren werden mit den Zitaten aus dem Text beschrieben. Sie werden auch in verschiedene Gruppen eingeteilt. Wie schon im vorliegenden Kapitel, gesagt wurde, sind Figuren ein wichtiges Merkmal der phantastischen Literatur. Cornelia Funke beschreibt im *Tintenherz* die Helden, die bösen Figuren, wie auch die Fabelwesen<sup>20</sup>. Die reale und irrealer Welt, und die Figuren sind nicht getrennt, sondern miteinander verbunden. Zwischen ihnen besteht keine klare Grenze. Im Roman kommen die irrealen Figuren in der realen Welt vor, und umgekehrt. Im Roman gibt es irrealer und auch reale Figuren die miteinander leben. Diese Aufteilung der Figuren im nächsten Unterkapitel näher erklärt. Zu den realen Figuren zählen Figuren, die aus unserer Wirklichen, ähnlichen Welt stammen, während die irrealen Figuren aus den fiktiven Geschichten kommen. Zu den irrealen Figuren gehören auch die phantastischen Wesen, die nur in Büchern existieren. Die zweite Aufteilung der Figuren, ist die Aufteilung auf die Bösen und Guten Figuren. In diesem Kapitel ist es wichtig zu beweisen und begründen welche Figuren zur irrealer oder realer Welt gehören, wie auch, ob sie zur phantastischen Literatur und einem Gut-Böse Schema gehören.

### 4. 1 Reale Figuren

Zu den realen Figuren gehört die Hauptfigur des Romans. Das ist *Maggie Folchart*. Maggie ist ein Mädchen, die zwölf Jahre alt ist. Sie lebt mit ihrem Vater Mortimer zusammen. Sie nennt ihren Vater, Mo. So wie ihr Vater besitzt sie die Gabe, beim Vorlesen die Figuren und Sachen aus den Büchern herauszulesen oder sie hineinzulesen. Maggie liebt die Bücher, genauso wie ihr Vater.

---

<sup>19</sup> Mario Klarer, Einführung in die Grundlagen der Litaraturwissenschaft, WBG

<sup>20</sup> nur in der Fantasie existierendes Geschöpf (<http://www.duden.de/Fabelwesen>)

„Die Bücherleidenschaft hatte Meggie von ihm geerbt. Wenn sie sich nach einem schlimmen Traum zu ihm flüchtete, ließ sie nichts besser einschlafen als Mos ruhiger Atem neben sich und das Umblättern der Seiten. Nichts verscheuchte böse Träume schneller als das Rascheln von bedrucktem Papier.“ (Funke 2003:11)

Am Anfang ist sie 12 Jahre alt. Mit ihrem Vater zieht sie oft um, aber trotzdem fühlt sie sich sicher und geliebt. Die meiste Zeit verbringt sie mit ihrem Vater in einem Reisebus. Immer wenn jemand seine Bücher neu einbinden will macht Mo diese Arbeit. Maggie ist immer von Büchern umgeben, die sie auf der Reise begleiten und ihr eine Sicherheit geben.

„Überall in ihrem Haus stapelten sich Bücher. Sie standen nicht nur in Regalen wie bei anderen Leuten, nein, bei ihnen stapelten sie sich unter den Tischen, auf Stühlen, in den Zimmerecken. Es gab sie in der Küche und auf dem Klo, auf dem Fernseher und im Kleiderschrank, kleine Stapel, hohe Stapel, dicke, dünne, alte, neue ... Bücher.“ (Funke 2003:11-12)

Immer wenn Maggie und ihr Vater reisen, nimmt sich Maggie eine ganze Kiste Bücher mit.

„Doch Meggie nahm ihre Bücher noch aus einem anderen Grund auf jede Reise mit. Sie waren ihr Zuhause in der Fremde – vertraute Stimmen, Freunde, die sich mit ihr stritten, kluge, mächtige Freunde, verwegen und mit allen Wasser der Welt gewaschen, weit gereist, abenteuerprobt. „ (Funke 2003:24-25)

Maggie war drei Jahre alt, als ihre Mutter verschwand. Sie kannte sie nicht.

„Früher hatte sie manchmal in ihren Büchern nach einer passenden Mutter gesucht, aber in ihren Lieblingsbüchern kamen kaum welche vor: Tom Sawyer? Keine Mutter. Huck Finn? Sowieso nicht. Peter Pan, die Verlorenen Jungs? Keine Mutter weit und breit. Jim Knopf, mutterlos ... und in den Märchen nichts als böse Stiefmütter, herzlose, eifersüchtige Mütter ... die Liste ließ sich endlos lang fortsetzen. Früher hatte das Meggie oft getröstet. Es schien nicht sonderlich ungewöhnlich zu sein, keine Mutter zu haben – zumindest nicht in ihren Lieblingsgeschichten.“ (Funke 2003:309)

Immer wieder wollte sie, dass Mo ihr über die Mutter erzählte. Maggie liebt ihren Vater sehr, aber ihr fällt die Mutter. Mo erzählt ihr immer Geschichten über ihre Mutter. In Gescheiten erzählen ist er sehr gut. Als Mo von den Capricorns Männer entführt war, hat

Maggie große Angst gehabt, aber zeigte auch Mut und sich mit Tante Elinor auf dem Weg zu machen um Mo zu retten. Und so beginnt ihr Abenteuer. Maggie, wie alle 12 jährigen Mädchen ist sehr stur.

*Mortimer Folchart*, im Roman auch Zauberzunge genannt, ist Maggies Vater. Von Beruf ist er ein Buchbinder und auch eine Buchlieber. Auch er hat die Gabe, die Sachen und Leute aus den Geschichten heraus-oder hineinzulesen. Das wichtigste in seinem Leben ist seine Familie. Er ist ein alleinerziehender Vater, der sehr gut für seine Tochter Sorgt. Er versucht die ganze Zeit seine Frau wieder zu finden. Er hat seine Frau in das Buch hineingelesen und von diesem Tag an versucht er sie zu finden. Im Roman wird Mo als ein fürsorglicher Vater dargestellt. Für seine Familie wurde er alles machen.

„Mo schloss für einen Moment die Augen. »Gut, aber Basta lässt das Messer stecken«, sagte er heiser. »Wenn er Meggie oder Elinor auch nur ein Haar krümmt, ich schwöre es dir, dann lese ich dir und deinen Männern die Pest an den Hal.“ (Funke 2003: 190)

Als Maggie gezwungen war, den Tod zu lesen, könnte sie es nicht, aber ihr Vater hat das für sie übernommen.

„Und Mo nahm Maggie das Buch aus der Hand, flog mit dem Augen die Zeilen entlang, die Fenoglio hinzugefügt hatte, und las mit fester Stimme zu Ende, was der alte Mann geschrieben hatte: „Und Capricorn fiel auf sein Gesicht, und sein schwarzes Herz stand still, und alle, die mit ihm gebrandschatzt und gemordet hatten, verschwanden – wie Asche, die der Wind verweht.““ (Funke 2003: 542)

*Teresa Folchart*, auch Resa genannt, ist Maggies Mutter und Mos Ehefrau. Als Maggie drei Jahre alt war, hat sie Mo aus Versehen in das Buch Tintenherz hineingelesen. Resa lebt eine Zeitlang im Buch, dort muss sich Resa als ein Mann verkleiden und als Schreiber arbeiten. Am Ende wird sie wieder von Darius herausgelesen. Da Darius kein guter Leser war, kommt Resa stumm in die reale Welt zurück. Jetzt ist sie im Capricorns Dorf und dort wird sie mit Staubfinger gut befreundet. Sie hat ihm Schreiben und Lesen beigebracht.

„Sie schrieb langsam, ordentlich, sie wusste, dass es Staubfinger leichter fiel, Großbuchstaben zu lesen. Sie war es gewesen, die ihn das Schreiben und Lesen gelehrt hatte, damit er sich mit ihr unterhalten konnte Sie erzählt ihm immer wieder Geschichten.“ (Funke 2003: 352)

Im Text ist Resa die stärkste und mutigste Frauenfigur. Sie leidet viel im Buch. Sie war eine von Capricorns Lieblingmägden. Immer wieder versuchte sie fortzulaufen, aber sie schaffte es leider nie.

„Und in all den Jahren hat Capricorn ihr nicht einmal erlaubt, das Dorf zu verlassen. Selbst aus dem Haus darf sie nur selten. Sie ist zweimal fortgelaufen, doch sie ist nie weit gekommen. Einmal hat eine Schlange sie gebissen. Sie hat mir nie erzählt, wie Capricorn sie bestraft hat, aber ich weiß, dass sie seither nie wieder versucht hat wegzulaufen.“ (Funke 2003: 355-356)

Sie ist Mortolas Magd<sup>21</sup>. Am Ende findet sie ihre Familie, ihre Tochter und ihren Mann und sie leben zusammen bei Elinor.

*Darius* ist auch eine reale Figur im Roman. Er ist ein Vorleser, der auch die gleiche Gabe besitzt wie Maggie und Mo. Darius ist ein kleiner, dünner Mann. Da er vor Angst stottert er, kann er die Leute und Sachen aus den Büchern nicht gut herauslesen. Er hat Resa herausgelesen, aber ohne Stimme. Außer Resa ließ er noch viele andere Sachen heraus, unter ihnen auch Mortola. Trotzdem war Capricorn mit ihm nicht zufrieden.

„Als ich nach Hause ging, fing Basta mich ein wie einen herrenlosen Hund und nahm mich mit zu Capricorn. Zuerst ließ er mich Gold herauslesen, wie deinen Vater«, er lächelte Meggie traurig zu, »dann musste ich ihm Mortola herholen, und dann befahl er mir, seine Mägde herauszulesen. Es wurde furchtbar.“ (Funke 2003: 418)

Darius hatte große Angst von Capricorn. Am Ende wohnt er bei Elinor, reiste mit ihr und kauften viele neue und alte Bücher zusammen.

Eine weitere reale Figur ist *Elinor Loredan*. Sie ist Maggies Tante von mütterlicher Seite. Sie ist eine ältere Frau und eine sehr große Buchliebhaberin. Sie besitzt Tausende Bücher. Sie ist eine einsame Frau, die in einem großen Haus wohnt, umgeben mit unzähligen Büchern die damit zufrieden ist.

„Es war ein sehr schönes Haus, aber es wirkte ebenso wenig einladend wie das Eisentor an der Straße.“ (Funke 2003: 42)

---

<sup>21</sup> angestellte weibliche Person

„Bei mir ist jedes Buch gut aufgehoben«, antwortete Elinor ungnädig. »Das weißt du. Sie sind meine Kinder, meine tintenschwarzen Kinder, und ich hege und pflege sie. Ich halte das Sonnenlicht von ihren Seiten fern, staube sie ab und beschütze sie vor hungrigen Bücherwürmern und schmutzigen Menschenfingern. (Funke 2003: 57)

Sie gibt sehr viel Geld für Bücher aus und behandelt die Bücher, als wären sie ihre eigenen Kinder. Die Bücher sind ihre Leidenschaft und nur durch ihre Bücher ist sie verletzbar. Im Moment als Mo und Maggie in ihr Leben kommen, ändert sich Elinor. Sie baut eine Beziehung zu diesen Menschen. Sie will unbedingt Mo und Maggie in ihrer Not helfen. Sie will nicht mehr allein sein. Am Ende des Romans lässt sie ihre neue Familie bei sich einziehen. Alle phantastischen Wesen aus Capricorns Dorf, alle die das gewollt haben, sind bei Elinor eingezogen.

„Denn Elinor hatte beschlossen, all den fremdartigen Wesen, die es in ihre Welt verschlagen hatte, ein Zuhause anzubieten. »Asyl«, wie sie es nannte, »schließlich hat unsere Welt weder Geduld noch allzu viel Verständnis für Menschen, die etwas anders sind. Wie soll es da erst solchen gehen, die blau sind und fliegen können?“ (Funke 2003: 562)

Auch Maggie, Resa und Mo kamen in ihr Haus. Mo hat für ihre Bücher gesorgt. Maggie lernte wie man Bücher schreibt. Elinor wollte jetzt nicht mehr alleine sein.

*Fenoglio*, ist ein Schriftsteller und ein Dichter. Er hat die fiktive Geschichte Tintenherz geschrieben. Das Buch aus dem Mo die Figuren herausgelesen und auch Resa hineingelesen hat. Fenoglio ist ein alter Mann, der völlig von seinen erschaffenen Figuren fasziniert ist. Er ist sehr stolz auf sein Buch Tintenherz, wie auch auf die Figuren im Buch.

„Ich war stolz auf sie! Gut, der Schatten war mir auch nicht schlecht gelungen, nein, wirklich, aber an meinen menschlichen Figuren hänge ich doch immer am meisten. Weißt du, wenn du mich fragen würdest, auf welchen von beiden ich stolzer war, auf Basta oder Capricorn – ich könnte es dir nicht sagen!“ (Funke 2003: 281)

„Eigentlich müsste ich jetzt sehr, sehr stolz sein«, murmelte Fenoglio. »Jeder Schriftsteller wünscht sich Figuren, die voller Leben sind, und meine sind geradewegs aus Ihrem Buch heraus spaziert!“ (Funke 2003: 283)

Er hat eine Tochter und drei kleine Enkelkinder, wohnt in einem kleinen Dorf bis Mo nicht zu ihm kam und von ihm noch ein Exemplar des Buches *Tintenherz* suchte. Fenoglio hatte leider keine mehr. Alle Bücher waren gestohlen worden. Doch Mo und Fenoglio machten einen Plan. Fenoglio wird das Ende des Buches überschreiben und auf diese Weise versuchen alle zu retten. Am Ende endet Fenoglio aus Versehen in seinem Buch mit einer neuen Endung. Wichtig zu nennen ist, dass sich Fenoglio die ganze Zeit um Meggie sorgt.

## 4. 2 Irreale Figuren

Die phantastische Literatur kennzeichnet sich durch die Figuren, die man in der wirklichen, realen Welt nicht sehen und begegnen kann.

Dazu gehört im Roman *Tintenherz Staubfinger*. Er ist die Hauptfigur aus der fiktiven Geschichte des Romans. Er wurde von Mortimer herausgelesen und lebt jetzt in der realen Welt. Wegen dieser entstehenden Situation ist er unglücklich und will unbedingt wieder zurück in das Buch. Damit ihm dies auch gelingt verrät er Maggie und Mo indem er Resa in den Händen des Feindes lässt. Immer wieder kämpft er mit sich selbst und stellt sich die Frage ob er, gut oder böse sein soll. Einerseits kämpft er um sein Wohl, aber hilft auch den anderen.

Er kam keineswegs, um ihr das Buch zu stehlen, obwohl Capricorn es natürlich immer noch wollte: Das Buch und Zauberzungen Tochter dazu, so lautete der neue Auftrag.“(Funke 2003: 109)

Der Wunsch in das Buch zurück zu gehen ist bei ihm immer anwesend. In der realen Welt ist er unglücklich. Aber Mo will ihn nicht hineinlesen, weil er weiß, dass Staubfinger in der irrealen Welt sterben würde. Staubfinger liebt das Feuer und ist in der realen Welt ein Straßenunterhalter, ein Feuerschlucker. Er verdient sich das Geld mit Spielen und Schlucken von den brennenden Gegenständen auf den Märkten.

„Aber meine Fingerspielen gern mit Feuer, und das hat sie flink und sehr geschickt gemacht.“ (Funke 2003: 109)

„Auf einem Platz war das Gedränge besonders dicht, und als Meggie sich mit Mo durch die Menge schob, sah sie, dass die Leute sich um einen Feuerspucker drängten. Es war ganz still, als Staubfinger die brennende Fackel an seinen nackten Armen lecken ließ.“ (Funke 2003: 259)

Staubfinger ist im Buch eine verschlossene Figur. Er lässt keinen richtig rein und erreicht immer seine Ziele. In einem Mantel und mit einem Rucksack reiste er durch die Welt nach der Suche nach Mo und dem Buch Tintenherz.

„Seine Narben sahen aus wie blasse Striche, die ihm jemand auf die Wangen gezeichnet hatte, zwei Striche auf die linke, leicht geschwungen, ein dritter auf die rechte, noch länger, vom Ohr bis zum Nasenflügel.“ (Funke 2003: 54)

Staubfinger hat immer bei sich Gwin. Gwin ist ein gehörnter Marder<sup>22</sup>, den er immer mit sich in Rucksack trägt. Er liebt ihn sehr.

„Fast so groß wie ein Kaninchen war das Tier, aber viel schlanker, mit einem Schwanz, der buschig wie ein Pelzkragen gegen Staubfingers Brust drückte.“ (Funke 2003: 36)

Gwin war aber ein besonderer Marder, die kleine Hörner am Kopf hatte. Am Ende verschwindet Staubfinger in der Begleitung von Farid und keine wusste wo die beiden waren.

*Capricorn* ist der Bösewicht der Geschichte. Er stammt auch aus dem Buch Tintenherz und wurde von Mo herausgelesen. Aber im Gegensatz zu Staubfinger ist Capricorn glücklich in der realen Welt. Capricorn lebt in einem verlassenen und versteckten Dorf, wo er seine Macht baut.

„Capricorns Dorf. Oder, wenn euch das besser gefällt: das Dorf des Teufels.« Er lachte leise »Hat dieses Dorf auch irgendwelche normalen Einwohner? «, fragte Elinor. »Harmlose Großmütter, Kinder, Männer, die nichts mit Capricorn zu tun haben ...« »Nein. Nur Capricorn und seine Männer wohnen dort«, raunte Staubfinger, »und die Frauen, die für sie kochen, putzen und was sonst noch so anfällt. « (Funke 2003: 130-131)

„Selbst tagsüber sah Capricorns Dorf seltsam verlassen aus, und das lag nicht nur an den vielen leer stehenden Häusern, die im Sonnenlicht noch trauriger schienen. Kaum ein Mensch war auf den Gassen zu sehen, nur ein paar von den Schwarzjacken, wie Meggie sie insgeheim getauft hatte, oder magere Jungen, die ihnen wie junge Hunde nachliefen! „(Funke 2003: 171)

---

<sup>22</sup> kleineres, gewandt kletterndes Raubtier mit lang gestrecktem Körper, kurzen Beinen, langem Schwanz und dichtem, feinem Fell, das sein Revier mit einem oft übel riechenden Sekret markiert

Im Tintenherz war Capricorn ein Diener. Er diente dem Natternkopf, aber in der realen Welt hat er die Macht und ist ein Herrscher.

„Capricorns Morgenmantel war ebenso rot. Er saß in einem Sessel, als Basta mit den drei nächtlichen Besuchern eintrat, und vor ihm kniete eine Frau und schnitt ihm die Fußnägel. Der Sessel schien zu klein für ihn, Capricorn war ein großer Mann, hager, als hätte man ihm die Haut zu straff über die Knochen gezogen. Seine Haut war blass wie unbeschriebenes Papier, das Haar auf seinem Kopf büstenkurz. Meggie hätte nicht sagen können, ob es grau oder weißblond war.“ (Funke 2003: 138)

Er hat seine Diener und seinen Vorleser Darius, der ihm die Sachen aus den Büchern hervor liest. Er hat auch alle Exemplare von Tintenherz gestohlen und verbrannt, um sicher zu sein dass ihn keiner wieder in das Buch hineinliest. Da Darius aber kein so guter Vorleser ist, sucht Capricorn immer wieder nach Mo weiter. Mo soll für ihn das Gold und den Schatten herauslesen. Der Schatten ist das einzige Wesen, das er bewundert.

„Doch es gab einen, den die Menschen noch mehr fürchteten als Capricorns Männer. Man nannte ihn den Schatten. Er erschien nur, wenn Capricorn ihn rief. Mal war er rot wie das Feuer, mal grau wie die Asche, die es aus allem macht, was es frisst. Wie die Flamme aus dem Holz, so züngelte er aus der Erde. Seine Finger brachten den Tod, selbst sein Atem. Vor den Füßen seines Herrn erhob er sich, lautlos und ohne Gesicht, witternd, wie ein Hund auf der Fährte, und wartete darauf, dass sein Herr auf sein Opfer wies.“ (Funke 2003: 404-405)

Am Ende, als Fenoglio die Geschichte verändert, bringt er ihm den Tod. Capricorn ist ein gutes Beispiel, dass das Böse nicht gewinnen kann und, dass das Gute siegt. Immer wieder wird erwähnt, dass Capricorn ein Bösewicht ist. Keiner seiner Männer kann schreiben oder lesen. Nur er hat gelernt zu schreiben und zu lesen. Capricorn ist sehr gierig.

*Basta* ist die rechte Hand von Capricorn der ihm ein treuer Hund ist. Basta ist sehr abergläubisch, das seine größte Schwäche ist. Auch ihn hat Mo herausgelesen. Er liebt sein Messer und verletzt und tötet die Menschen aus voller Vergnügung.

„Basta hatte auch eins am Gürtel hängen, ein Schwert und sein Messer (...)“ (Funke 2003: 153)

Er erledigt immer die schmutzige Arbeit für Capricorn. Er will, dass ihn Capricorn Respekt und Anerkennung gibt.

„Ich weiß, dass du jederzeit dein Leben für Capricorn hergeben würdest und dass du jeden Tag nach einem Lob von ihm lechzt.“ (Funke 2003: 325)

Basta ist gewaltig, hat viel Vergnügung beim töten und verletzen von Menschen.

„Meggie versuchte Bastas Hände wegzustoßen, als er nach ihr griff, aber er packte sie am Nacken wie ein Huhn, dem er den Hals umdrehen wollte. Als Elinor ihr zu Hilfe kommen wollte, richtete er den Flintenlauf lässig auf ihre Brust und stieß Meggie auf die Tür zu.“ (Funke 2003: 14)

Im Capricorns Dorf hatte Basta sein eigenes Haus, das sehr ordentlich war. Im Vergleich mit Capricorn, machte Basta alle schreckliche Dinge. Er war ein Handler.

„Basta war kein großer Mann, seine Schultern waren fast so schmal wie die eines Jungen, und doch hielt Meggie den Atem an, als er einen Schritt auf sie zu machte.“ (Funke 2003: 134)

„Nur Basta trug ein weißes Hemd, blütenweiß, wie Staubfinger gesagt hatte, und am Kragen seiner Jacke steckte eine rote Blüte, wie eine Warnung.“ (Funke 2003: 138)

Obwohl er eine schrecklich böse Figur ist, hat er eine Schwäche. Er war abergläubisch. Der Aberglaube bringt ihm immer Schwierigkeiten. Staubfinger und Fenoglio haben ihn oft mit verschiedenen Geschichten betrogen.

„Der Einzige, der bei diesem Spiel nie mitmacht, ist Basta, denn er ist selbst so abergläubisch, dass er jeder schwarzen Katze aus dem Weg geht.“ (Funke 2003: 129)

Als Maggie aus dem Buch Peter Pan, die kleine Fee Tinker Bell herausgelesen hat, nahm Basta die Fee mit in sein Haus und bewahrte sie in einem Glass, weil die Feen angeblich das Glück bringen, wenn man sie bei sich hat.

„Ja, die kleinen Dinger sind lästig wie Stechmücken. Aber sie sollen Glück bringen.“ (Funke 2003: 391)

„Ich hab gehört, Feen halten Unglück fern, wenn man sie sich ins Zimmer stellt. Vielleicht stecke ich sie in eine von diesen großen Weinflaschen. Du warst doch immer

so ein großer Feenfreund. Was essen sie? Soll ich sie mit Fliegen füttern?“ (Funke 2003: 398)

Am Ende von *Tintenherz* verschlug das Schatten alle Capricorns Mittäter außer Basta und Mortola. Vielleicht war der Grund dafür, dass am Ende Basta zum Capricorns Gefangenen geworden war.

*Farid* ist ein Junge der aus der Geschichte Tausendundeine Nacht kommt. Er wurde auch von Mo herausgelesen und ist jetzt in der realen Welt.

„Farid stand neben ihr, die Augen weit aufgerissen. Meggie bemerkte zum ersten Mal, dass sie fast schwarz waren.“ (Funke 2003: 238)

Eigentlich wollte Mo das Gold für Capricorn aus dem Buch herauslesen, aber da kam Farid. Zuerst dachte Farid, dass das alles nur ein Traum wäre. Farid hat sich sofort mit Staubfinger befreundet und die meiste Zeit stoppelte er Staubfinger hinter.

„Er will es unbedingt lernen, das Spiel mit dem Feuer. Ich habe ihm gezeigt, wie er sich kleine Übungsfackeln machen kann, aber er hat es zu eilig. Ständig hat er Brandblasen an den Lippen.“ (Funke 2003: 261)

„Farid folgte ihm mit der schweren Tasche, so glücklich wie ein streunender Hund, der endlich einen Herrn gefunden hat.“ (Funke 2003: 266)

Obwohl Staubfinger nicht darüber glücklich war. Farid sieht in Staubfinger sein Vorbild und will auch gut mit Feuer spielen. Er ist zufrieden, dass er aus seiner Geschichte gekommen ist. Farid wird zu Staubfinger Lehrling im Spiel mit dem Feuer. Er ist der einzige der zum Staubfinger durchdringt. Farid wird am Ende wie ein Sohn zum Staubfinger. In der Geschichte wo er früher war, war es gefährlich und in der realen Welt fühlt er sich besser.

*Mortola* ist im Roman auch als Elster bekannt. Sie ist ein Magd und die Mutter von Capricorn. Mortola ist eine Hexe. In ihrer Welt ist sie bekannt als eine Giftmischerin.

„Mortola, oder die Elster, wie sie heimlich genannt wurde. Alle Mägde unterstanden ihr, vor den Augen und Ohren der Elster war nichts sicher, nicht einmal die Geheimnisse, die die Frauen sich nachts in ihren Schlafräumen zuflüsterten.“ (Funke 2003: 354)

Mortola wurde in die reale Welt von Darius herausgelesen. Sie denkt, dass sie Darius älter herausgelesen hätte. Mortola will ihrem Sohn helfen. Er soll das was er will bekommen. Am Ende bleibt Mortola am Leben. Der Schatten hat sie nicht getötet.

„Wie ein Kuckuck saß sie da in ihrem schwarzen, unansehnlichen Kleid, der sich in das Nest eines anderen Vogels gedrängt hatte.“(Funke 2003: 46)

*Der Schatten* ist auch eine Figur aus dem Buch, das aber kein Mensch oder ein Lebewesen ist. Alle haben Angst vor ihm. Nur Capricorn zeigt einen großen Respekt vor ihm.

„Und Meggie las weiter, den Blick auf den Schatten gerichtet, der da stand und zu ihr herübersah. Er hatte wirklich kein Gesicht, aber er hatte Augen, furchtbare Augen, rot wie das Leuchten, das drüben zwischen den Häusern glomm, wie die Glut eines verborgenen Feuers.“ (Funke 2003: 541)

Capricorn hat den Wunsch, dass ihm der Schatten in seinem Leben in der realen Welt begleitet. Fenoglio und Mo haben einen anderen Plan und so wird am Ende Capricorn von seinem Idol getötet.

„Und Capricorn fiel auf sein Gesicht, und sein schwarzes Herz stand still, und alle, die mit ihm gebrandschatzt und gemordet hatten, verschwanden – wie Asche, die der Wind verweht.“(Funke 2003: 542)

Zu den irrealen Figuren gehören auch die phantastischen Wesen. Ein phantastisches Wesen in einem Buch ist immer ein Zeichen für einen der Phantastik zuzuordnenden Text, ob es sich um Fantasy, Märchen oder eine phantastische Geschichte handelt. Die meisten Figuren haben ihren Ursprung in der Mythologie. Einige von den Fabelwesen im Roman sind Feen, Riesen und Kobolde. Die phantastischen Lebewesen sind im Buch *Tintenherz*, die dann durch das Lesen von einem Vorleser in die reale Welt hergerufen werden. Das sind Flatterfeen mit ihren zirpenden Stimmen, krummbeinige Kobolde, die Riesen mit ihren plumpen Füßen, flüsternde Bäume, und wispernde Teiche. Im Roman werden sie nur erwähnt und kurz beschrieben, aber keinen großen Einfluss auf die Handlung im Roman haben.

### *Die Feen*

„Manchmal, wenn man frühmorgens zum Brunnen ging, um sich zu waschen«, murmelte er, »schwirrten diese winzigen Feen über dem Wasser, kaum größer als eure

Libellen und blau wie Veilchenblüten. Sie flogen einem gern ins Haar, manchmal spuckten sie einem auch ins Gesicht. Sehr freundlich waren sie nicht, aber nachts schimmerten sie wie Glühwürmchen. Ich habe mir manchmal eine gefangen und in ein Glas gesperrt. Wenn man sie dann nachts vor dem Schlafen herausließ, hatte man wunderbare Träume.“ (Funke 2003: 264-265)

Man sagt die Feen können die Wunden heilen. Die Fee aus dem Buch Peter Pan, heißt „Tinker Bell“, die auch keine nette Fee ist. Sie hat Maggie herausgelesen. Später wurde sie von Basta in einer Weinflasche, bis sie von Staubfinger nicht gerettet wurde, gefangen gehalten.

„Es war eine Fee. Nicht größer als deine Hand, aber sie wuchs noch. Es war ein Mädchen, und sie hieß Tinker Bell, elegant gekleidet in ein geripptes Blatt.“(Funke 2003: 389)

„Die Feen, die er kannte, hatten anders ausgesehen, kleiner, aber kräftiger gebaut, mit veilchenblauer Haut und vier schillernden Flügeln. Diese hatte dieselbe Hautfarbe wie ein Mensch, ein sehr blasser Mensch, und ihre Flügel glichen nicht denen einer Libelle, sondern eher denen eines Schmetterlings. Ob sie trotzdem die- selbe Lieblingsspeise hatte wie die Feen, die er kannte? Es war einen Versuch wert, sie sah schon jetzt halb tot aus! (Funke 2003: 502)

„Außerdem zerrte ihr Klingeln wirklich an den Nerven, und Tinker Bell klingelte fast pausenlos, immer dann, wenn sie nicht bekam, was sie wollte.“ (Funke 2003: 563)

Einige Feen und Kobolde sind nach dem Tod von Capricorn in Elinors Haus eingezogen und lebten dort in den Bäumen.

### *Kobolde*<sup>23</sup>

„Niemand kann so lange auf dem Kopf stehen wie ein Kobold, niemand kann so gut Grimassen schneiden, und dann ihre komischen ausgelassenen Tänzchen...“ (Funke 2003: 554)

---

<sup>23</sup> Die Beschreibungen und Vorstellungen von Kobolden reichen von guten und fleißigen, kleinen, grünen Männchen bis hin zu bösen – stets über ihre Vorhaben schweigenden – hinterlistigen, spitzohrigen Bösewichten., <https://de.wikipedia.org/wiki/Kobold> (07. 09. 2015)

„Einen Kobold weckte er nicht auf. Sie waren ein starrköpfiges Volk, es würde lange dauern, einen von ihnen davon zu überzeugen, mit ihm zu gehen, und womöglich würde Zaubertzunge vorher aufwachen.“(Funke 2003: 557)

Die Koblode gruben sich Höhlen zwischen den großen Bäumen. Einige von den Kobolden wohnen am Ende im Elinors Garten. Über Koblode wird im Roman nicht will gesprochen. Sie werden nur als Figuren, die im Buch Tintenherz leben, erwähnt.

<b>reale Figuren im Roman</b>	<b>irreale Figuren im Roman (aus dem Buch Tintenherz)</b>
Maggie Folchart	Staubfinger
Mortimer Folchart	Capricorn
Teresa Folchart	Basta
Elinor Loredan	Mortola
Fenoglio	Farid
Darius	phantastischen Wesen (Feen, Koblode, Riesen...)

1. Tabelle: Aufteilung auf reale und irreale Figuren

### **4. 3 Die Bösen und Guten Figuren**

Nachdem die Figuren auf die realen und irrealen geteilt werden, wird eine große Aufmerksamkeit dem Böse-Gute Schema gewidmet. Aber diese Aufteilung ist nicht eindeutig, weil die Helden auch Schattenseiten und die Fabelwesen Schwächen haben. Die Figuren werden jetzt aufgeteilt, aber es wird auch erklärt wieso sie auch nicht alle eindeutig gut oder böse sind. Schon in der vorigen Beschreibung von Figuren wird deutlich, dass einige Figuren gut und einige böse sind. Auch nach der Physionomie wird erkennbar, ob eine Figur gut oder böse ist. Die bösen Figuren sind meistens hässlich. Ein gutes Beispiel ist Capricorn, Basta und Capricorns Männer die so auch im Roman beschrieben worden sind

„Seine Männer tragen die Angst aus wie schwarze Post, sie schieben sie unter die Türen und in die Briefkästen, pinseln sie an Mauern und Stalltüren, bis sie sich ganz von

selbstverbreitet, lautlos und stinkend wie die Pest.« Staubfinger stand jetzt ganz dicht vor Meggie. »Capricorn hat viele Männer«, sagte er leise. »Die meisten sind bei ihm, seit sie Kinder waren, und sollte Capricorn einem von ihnen befehlen, dir ein Ohr oder die Nase abzuschneiden, so wird der es ohne ein Wimpernzucken tun. Sie kleiden sich gern schwarz wie die Saatkrähen, nur ihr Anführer trägt ein weißes Hemd unter der rußschwarzen Jacke, und solltest du jemals einem von ihnen begegnen, dann mach dich klein, ganz klein, damit sie dich vielleicht übersehen. Verstanden?« „(Funke 2003: 35)

Die phantastische Literatur trägt traditionell einen starken Dualismus: Das Gute und das Böse stehen in einer Opposition zu einander. Was sich im Roman *Tintenherz* durch die Figuren aber auch die Handlung abspiegelt.

Das Böse stellt meistens alles was nach Macht und Herrschaft strebt, dar. Den Guten Figuren dagegen geht es nicht um die Macht, sondern um die Liebe, Vertrauen, Mut und Pflicht. Ein Beispiel für den Wunsch nach Macht ist Capricorn, der nicht zurück in das Buch will, sondern in der realen Welt bleiben. Hier hat er Diener und alle folgen seinen Befehlen. Basta ist auch eine böse Figur, der oft grausame Sachen macht. Er ist die schlimmste Figur von allen, weil er tatsächlich Menschen tötet.

„Du hast Glück, dass ich mein Messer gerade erst geputzt habe! zischte Basta. Aber noch so ein Spiel und ich ritze die ein paar nette neue Muster in dein hässliches Gesicht. Und aus deinem Marder lass ich mir einen Pelzkragen machen.“ (Funke 2003: 176)

Mortola ist im Roman Capricorns Mutter, aber Capricorn verschweigt es allen. Mortola ist eine Dienerin und Herrin über Capricorns Mägde. Sie liebt ihren Sohn sehr.

„Sie bewunderte ihn für seine Grausamkeit, sie liebte es, die Angst zu sehen, die er verbreitete. Und sie liebte sein tintenschwarzes Herz. Ja, dein Herz ist ein Stein, Capricorn, ein schwarzer Stein, etwa so mitfühlend wie ein Stück Kohle, und du bist sehr, sehr stolz darauf.“ (Funke 2003: 364)

Aber sie ist auch böse, weil sie immer wieder gemein zu Maggie und Resa ist.

„Die Elster warf ihr einen Blick zu, der ihr die Stimme auf den Lippen ersterben ließ.“ (Funke 2003:0521)

Die bösen Figuren sind Capricorn, Basta und Mortola. Figuren wie Resa, Maggie, Elinor, Mo, Darius, Farid und Fenoglio stellen das Gute dar. Ihre Vorsorge für die andere und ihre Hilfsbereitschaft, kennzeichnet sich durch ihre Handlungen. Ohne zu zweifeln versuchen sie gegen seitig sich zu helfen und andere zu retten.

„Ich kenne keinen Vater, der auch nur halb so vernarrt in seine Tochter ist wie deiner. Du wirst sehen, er wird bald zurück sein. Und nun komm endlich rein! Sie streckte Meggie die Hand hin. Ich mach dir eine heiße Milch mit Honig. Macht man nicht so etwas für Kinder, die kreuzunglücklich sind? „(Funke 2003: 88)

Maggie wird erst am Ende, als Mo anstatt ihr die tödlichen Wörter ausspricht, bewusst, dass sie eine gute Figur ist. Immer wieder steht sie im Roman für Liebe und Mut da. Obwohl sie auch ad und zu auf das Böse und die Rache denkt, kann sie das nicht in die Tat durchziehen.

„Ich hoffe, du fällst tot um! - schrie sie, als Basta sie aus dem Zimmer zerrte. Ich Hoffe, du verbrennst! Ich hoffe, du erstickst an deinem eigenen Feuer!“ (Funke 2003: 144)

Lass ihn Capricorn töten! – flüsterte sie. Mach, dass der Schatten ihn tötet. Sie erschrak selbst über ihre Worte. Aber sie nahm sie nicht zurück.“ (Funke 2003: 451)

Aufgrund dieser Zitate könnte Maggie zu den guten Figuren gehören, so wie ihre Mutter und Tante Elinor.

Mortimer wird im Roman als friedlicher Buchbinder, der seine Familie über alles liebt und schützt, dargestellt.

„»Wir werden es trotzdem so machen, Elinor«, sagte er. »Glaub mir, ich habe mir den Kopf zerbrochen, bis ich dachte, ich werde verrückt. Es gibt keinen anderen Weg. Und wenn alles nichts hilft, lege ich auch noch Feuer an seine verfluchte Kirche. Ich schmelze ihm sein Gold zu Klumpen und leg ihm das ganze verdammte Dorf in Schutt und Asche. Ich will meine Tochter zurück. « „(Funke 2003: 459 – 460)

Aus einer friedlichen Person, kommt zum Vorschein der Wunsch nach Rache. Als er die tödlichen Worte für Capricorn gelesen hatte, zeigte er Kaltblütigkeit. Hier zeigt sich, dass auch das Gute zum Bösen umgehen kann. Der Unterschied ist, dass Mo seine bösen Absichten verwirklicht.

Elinor wird am Anfang als eine einsame Frau, aber auf keine Fall eine schüchterne Frau beschrieben.

„Außerdem hat sie sich Sorgen um dich gemacht! Sie wollte dich suchen. Und was macht die dumme Elinor, statt gemütlich zu Hause zu bleiben? Ich kann das Mädchen doch nicht allein gehen lassen, denk ich mir. Aber das habe ich nun von meinem Edelmut!“ (Funke 2003: 147-148)

Allgemein ist sie eine gute Figur. Später als Capricorn Männer ihre Bibliothek in den Brand setzen, bricht ihre Welt zusammen und sie denkt nur noch an die Rache. Hier zeigt sich wieder, dass gute Figuren mit bösen Gedanken und deren Verwirklichung, bestehen.

Resa ist eine Figur, die im Roman sehr viel leidet. In der irrealen Welt, verkleidet sie sich in einen Mann, wird aber entdeckt. In beiden Welten ist sie eine Magd und kann nicht entkommen. Immer wieder versuchte sie zu entkommen und wurde aber dafür bestraft. Resa ist die einzige Figur im Roman, die gut ist. Sie ist mit Staubfinger befreundet und hofft, dass er ihr helfen wird ihre Familie wieder zu finden, Staubfinger verrät sie aber.

Fenoglio ist auch eine gute Figur. Er sorgt um Maggie und versucht ihr zu helfen, als sie zusammen gefangen waren.

Staubfinger zeigt sich an Anfang als eine verschlossene Person, der keinen an sich heran lässt. Damit zeigt es seine Zielstrebigkeit. Er will allein versuchen zurück in die irrealen Welt zu kehren. Nur Farid und Gwin schaffen es am Ende an ihn heran zu kommen. Staubfinger ist im Inneren eine gute Person, aber die eigenen Ziele, die er hat, bringen ihn dazu böse zu sein. Obwohl er Maggie und Mo verraten, und Resa verletzt hatte, glaubte Maggie an ihn. Das ist vielleicht der Grund, wieso er immer wieder versucht alle zu retten.

Farid, ist eine Figur die in die reale Welt aus seiner eigne Geschichte kam. Farid ist im Roman eine gute Figur. Er folgt Staubfinger, lernt von ihm das Handwerk des Feuerspuckens. Immer wieder will er Maggie und auch Staubfinger helfen.

die guten Figuren	gut ↔ böse böse ↔ gut	die bösen Figuren
Maggie		Capricorn
	Mortimer (Mo)	Basta
Elinor		Mortola
	Staubfinger	
Farid		
Teresa		
Fenoglio		

2. Tabelle: Aufteilung auf Gute und Böse Figuren

Im Roman *Tintenherz* ist das Gut-Böse-Schema nicht eindeutig, weil die Figuren die gut sind auch böse Merkmale tragen. Manchmal haben diese Figuren böse Gedanken oder machen böse Sachen. Die Bösen Figuren dagegen zeigen manchmal ihre Schwächen und sind verletzbar.

Wenn man sich die Anzahl an Figuren, die zu den phantastischen Wesen oder wirklichen Wesen gehören, ansieht, könnte man sehen, dass es eine geringe Anzahl an phantastischen Wesen gibt. Im Roman kommen nur Feen und Kobolde vor, die auch keinen großen Anteil an die Handlung des Romans haben. Die Riesen und die Hexen werden nur erwähnt. Das Phantastische im Roman stellen im Roman zwei Welten vor. Eine Welt ist im Roman *Tintenherz* und andere Welt ist die Welt im Buch *Tintenherz*. Im Roman *Tintenherz* sind die Figuren Menschen und phantastische Wesen, und in *Tintenherz* sind die Figuren ebenfalls Menschen, aber auch phantastische Wesen die dort leben. Die phantastischen Elemente reflektieren sich im Roman in den Figuren und in der Handlung.

## 5 Zusammenfassung

In dieser Master- Arbeit wurde der Roman *Tintenherz* der Autorin Cornelia Funke im Kontext eines phantastischen Romans vorgestellt, beschrieben und analysiert.

Im ersten Kapitel wurde die deutsche Autorin Cornelia Funke als eine Kinder- und Jugend Schriftstellerin dargestellt. Die meisten ihre Werke gehören in die phantastische Literatur. Ihre bekanntesten Werke wurden in dieser Arbeit herangezogen, um darauf einen kurzen inhaltlichen Überblick des Romans *Tintenherz* geben zu können.

Das zweite Kapitel dieser Arbeit verdeutlicht die diachrone Entwicklung der phantastischen Literatur im Allgemeinen, um darauf auch den Roman Cornelia Funkes einbetten und zur phantastischen Literatur einordnen und bestimmen zu können.

Letztendlich hat es sich gezeigt, dass Roman *Tintenherz* Merkmale und Motive der phantastischen Literatur vorhanden sind und diese das Werk prägen. Durch die zwei Welten, also die reale und irreal/ phantastische Welt, die nebeneinander existieren, ist das Werk als phantastische Literatur zu definieren. Verdeutlicht wurde dieses anhand der Motive des Schwellenartigen, der Reise, des Kampfes zwischen dem Guten und dem Bösen, dem Realen und Irrealen. Die Figuren dienen als Träger des Phantastischen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass im Roman die reale und irrealen Figuren bedeutungstragend für das Auslösen einer phantastischen Handlung im Werk sind. Abschließend ließ sich feststellen, dass die Figuren nicht nur auf eine Eindimensionalität zurückzuführen sind, sondern einen mehrdimensionalen Charakter je nach Ablauf der Handlung aufweisen. Die Analyse zeigte, dass die Figuren nicht nur von einer Eigenschaft bestimmt worden sind, sondern die Möglichkeit bekommen haben, selbst für sich zu entscheiden und sich somit weiter zu entwickeln.

Der Roman erfüllt nicht nur, sondern ergänzt auch von den von Forschung festgestellten Merkmale der phantastischen Literatur. Der Roman ist unter anderem unterhaltsam, spannend und bietet den Lesern zahlreiche Möglichkeiten, sich in die Geschichte einzuleben, sich mit den Figuren zu identifizieren und eigene phantastische Handlungen herauszudenken.

Wünschenswert wäre eine weitere Untersuchung der vorliegenden Ergebnisse, insbesondere in weiteren zwei Teilen der Tintenwelt-Trilogie, um heraus zu finden, ob sich in weiteren Romanen die Figuren verändern oder sie bleiben weiter so wie sie in dem ersten Teil dargestellt sind.

## 6 Quellenverzeichnis

### Literatur

#### Primärliteratur

Funke, Cornelia (2003): *Tintenherz*. Hamburg: Cecile Dresler Verlag GmH &Co.KG

#### Sekundärliteratur

Crnković, Milan - Težak, Dubravka (2002): *Povijest hrvatske dječje književnosti*. Zagreb: Znanje

Müller, Helmut (1995): Phantastische Erzählung. In Doder, Klaus (Hg.): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*. Meitingen: Corian-Verlag Heinrich Wimmer: Seite 37

Prestel, Marco (2013): *Wundersame Wirrnis. Eine Einführung in die Theorie der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur und die Poetik der Fantasy*. In: Mairbäurl, Gunda/Tomkowiak, Ingrid/Seibert, Ernst/Müller-Wille, Klaus (Hg.): *Kinderliterarische Mythen-Translation. Zur Konstruktion phantastischer Welten bei Tove Jansson, C.S. Lewis und J.R.R. Tolkien*. Praesens: Wien, Seite 25 -54

Rank, Bernhard (2011): *Phantastische Kinder- und Jugendliteratur*. In: Lange, Günter (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler, Seite 168-192.

Weinkauff, Gina/Glasenapp, Gabriele von (2010): *Kinder- und Jugendliteratur*. Ferdinand Schöningh: Paderborn.

Klarer, Mario (2010): *Einführung in die Grundlagen der Literaturwissenschaft*, WBG

Todorov, Cvetan (1987): *Uvod u fantastičnu književnost*. Beograd: Edicija

## Internetquellen

Kautt, Annette: Phantastische Literatur. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; [http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische\\_literatur.html](http://www.literaturlexikon.de/genres/phantastische_literatur.html), (30.06.2015)

Kautt, Annette: Phantastische Literatur. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; <http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/genres/fantasy.html>, (30.06.2015)

Kautt, Annette: Phantastische Literatur. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt;  
[http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/sachbegriffe/kinder\\_und\\_jugendliteratur.html](http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/sachbegriffe/kinder_und_jugendliteratur.html),  
(30.06.2015)

Mikota, Jana, Phantastische Kinderliteratur

[http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/ErzaehlmusterLF\\_Kinderliteratur.pdf](http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/ErzaehlmusterLF_Kinderliteratur.pdf), (20. 06. 2015)

<http://www.corneliafunke.com> (10. 06. 2015.)

Isau, Ralf (2002): Fantasy: Eine fantastische Herausforderung. Zur Fantasyliteratur für Kinder und Jugendliche, <http://www.isau.de/werk/pdf/fantasy.pdf>

<http://www.phantastik-couch.de/fantasy.html> (10. 06.2015)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kobold> (07. 09. 2015)

[http://www.hanisauland.de/buchtipps/autorenlexikon/cornelia\\_funke/](http://www.hanisauland.de/buchtipps/autorenlexikon/cornelia_funke/) (30.05.2015)

<http://www.corneliafunke.com/index.php?page=film&lang=de> (30.05.2015)

<http://www.kino.de/kinofilm/tintenherz/100855> (01.06.2015)

<http://www.stern.de/kultur/buecher/cornelia-funke-die-deutsche-rowling-zieht-um-540413.html> (30.05.2015)